

MISCELLANEA BAVARICA MONACENSIA  
Dissertationen zur Bayerischen Landes- und Münchner Stadtgeschichte  
herausgegeben von Karl Bosl und Richard Bauer

---

– Band 132 –

ANGELIKA BAUMANN

„ARMUTH  
IST HIER WAHRHAFT ZU HAUS...“  
Vorindustrieller Pauperismus und Einrichtungen der  
Armenpflege in Bayern um 1800



Kommissionsverlag UNI-Druck, München

---

Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München  
1984

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Februar 1984

Referent: Prof. Dr. Richard van Dülmen

Korreferent: Prof. Dr. Ludwig Hammermayer

Schriftleitung:

Dr. W. Grasser, Stauffenbergstraße 5/pt., 8000 München 40

Alle Rechte vorbehalten

– auch die des Nachdrucks von Auszügen,  
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung –

© Copyright 1984 Stadtarchiv München

ISBN 3-87821-205-4

Druck und Auslieferung:

UNI-Druck, Amalienstraße 83, 8000 München 40

ABKÜRZUNG: Für Zitate wird die Abkürzung MBM empfohlen,  
z. B. MBM Band 132 Seite 66

## INHALTSVERZEICHNIS

---

1. Einleitung	1
1.1. Untersuchungsgegenstand und Interessenschwerpunkte.	1
1.1.1. Die vorindustrielle Zeit als Gegenstand der historischen Forschung: die Bedingungen der Themenwahl.	1
1.1.2. Die Darstellung der Problematik	6
1.1.3. Die Einrichtungen der institutionalisierten Armenpflege - Untersuchungsziele und Schwerpunktsetzungen.	14
1.2. Der Aufbau der Arbeit.	17
1.2.1. Die einzelnen Bearbeitungsteile und die Auswahl der Anstalten in der institutionalisierten Armenpflege.	17
1.2.2. Die zeitliche und regionale Eingrenzung der Thematik.	22
1.3. Forschungsstand und Quellenlage.	25
1.3.1. Die Auseinandersetzung mit dem vorindustriellen Pauperismus und der institutionalisierten Armenpflege in der deutschen und ausländischen Forschung.	25
1.3.2. Die Quellen.	30
1.4. Zur inhaltlichen Bestimmung des vorindustriellen Pauperismus und der vorindustriellen Zeit.	34
1.4.1. Der vorindustrielle Pauperismus.	34
1.4.2. Die vorindustrielle Zeit - Vorgeschichte oder Kontrapunkt zu den Entwicklungen im späten 19. Jahrhundert?	40
2. Armut und Bettel in Bayern in der zweiten Hälfte des 18. und im beginnenden 19. Jahrhundert.	47
2.1. Zur statistischen Erfassung der unterständischen Schichten und ihrer Verarmung.	47
2.1.1. Die Definition der unterständischen Schichten.	47
2.1.2. Die Möglichkeiten zur statistischen Erfassung der unterständischen Schichten.	52
2.1.3. Schätzungen zum Umfang der verarmten Unterschichten.	55
2.1.4. Die Anzahl von Armen und Bettlern in den einzelnen Gemeinden.	58
2.1.5. Die Anzahl von Männern und Frauen in der gemeindlichen Fürsorge.	61
2.2. Die zeitgenössische Einstellung zu Armut und Bettel.	66
2.2.1. Die Definition der Armut.	66

2.2.2. Die Bedingungen für den Kampf gegen die Armut: zur Bewertung der Ursachen der Verarmung, die zeitgenössische Einstellung zur Arbeit.	71
2.3. Die Armenversorgung und der Umgang mit Bettlern in ländlichen und städtischen Gebieten Bayerns.	84
2.3.1. Die unterschiedliche Armenproblematik in städtischen und ländlichen Gemeinden.	84
2.3.2. Die bayerischen Gemeinden und der Umgang mit den "Hausarmen".	88
2.3.2.1. Die Heimatgesetzgebung und die Bestimmung der Bedürftigkeit.	88
2.3.2.2. Das Almosen und die unterschiedlichen Unterstützungsarten.	93
2.3.2.3. Die Finanzierung des Armenwesens.	100
2.3.2.4. Zur Bewertung der Armensteuer und anderer Zentralisierungsmaßnahmen in der Armenpolitik zu Beginn des 19. Jahrhunderts.	104
2.3.3. Der Umgang der Behörden mit den "muthwilligen" Armen.	112
2.4. Der Widerspruch zwischen Arbeitskräftemangel und Arbeitskräfteüberschuß in der armenpolitischen Diskussion.	122
2.5. Sozialpolitik oder Armenpolitik. Zur Einordnung armenpolitischer Maßnahmen um 1800.	127
3. Die institutionalisierte Armenpflege in München	132
3.1. Arbeitshäuser in Bayern.	132
3.1.1. Regionale Verbreitung von Arbeitshäusern im bayerischen Raum.	132
3.1.2. Planung und Konzeptionalisierung von Arbeitshäusern in der zeitgenössischen Diskussion.	137
3.2. Das Militärische Arbeitshaus in der Au.	142
3.2.1. Koalitionskriege und Heeresreform. Vorbedingungen und Existenzgrundlagen der Arbeitsanstalt in der Au.	142
3.2.2. Planung und Eröffnung des Militärischen Arbeitshauses.	150
3.2.3. Personal und Verwaltung der Anstalt.	160
3.2.4. Die Finanzierung und die finanzielle Entwicklung.	165
3.2.5. Die Arbeiter und Insassen der Anstalt.	177
3.2.5.1. Allgemeines	177
3.2.5.2. Die arbeitenden Armen.	179
3.2.5.3. Anzahl der Armen im Militärischen Arbeitshaus.	183

3.2.5.4. Soziale Herkunft und Arbeitsbereiche der In-	
sassen.	187
3.2.5.5. Die "freiwilligen Arbeiter".	191
3.2.6. Die Produktion innerhalb des Hauses	211
3.2.6.1. Die Lederverarbeitung.	214
3.2.6.2. Die Tuchverarbeitung und die Spinnereiab-	
teilungen.	218
3.2.7. Das Verhältnis zu den Zünften.	230
3.2.8. Die Auflösung des Militärischen Arbeitshau-	
ses.	236
3.2.9. Bewertung und Zusammenfassung.	242
3.3. Das Beschäftigungshaus am Anger.	261
3.3.1. Die Verbreitung und die allgemeine Konzep-	
tion von Beschäftigungsanstalten.	261
3.3.2. Planung und Eröffnung der Anstalt am Anger.	263
3.3.3. Personal und Verwaltung.	268
3.3.4. Finanzierung und finanzielle Entwicklung der	
Anstalt.	271
3.3.5. Die Insassen.	274
3.3.6. Die Beschäftigung von Kindern.	290
3.3.7. Das Beschäftigungshaus als Produktions-	
stätte.	297
3.3.8. Bewertung und Zusammenfassung.	311
3.4. Das Korrektionshaus.	328
3.4.1. Planung und Eröffnung.	328
3.4.2. Verwaltung und Personal.	332
3.4.3. Finanzierung und Fond.	337
3.4.4. Die Insassen.	340
3.4.5. Die Produktion innerhalb der Anstalt.	357
3.4.6. Die weitere Entwicklung des Korrektionshauses	360
3.4.7. Bewertung und Zusammenfassung.	363
3.5. Das Versorgungshaus am Gasteig.	370
3.5.1. Verbreitung in Bayern, Planung und Errichtung	370
3.5.2. Personal und Verwaltung.	373
3.5.3. Finanzierung.	374
3.5.4. Die Insassen.	378
3.5.5. Die Arbeiten im Versorgungshaus.	387
3.5.6. Bewertung und Zusammenfassung.	389
4. Abschließende Bewertung der Einrichtungen der in-	
stitutionalisierten Armenpflege in München.	391
4.1. Zur Sonderstellung Münchens auf dem Gebiet der	
institutionalisierten Armenpflege.	391

4.2. Die Disziplinierung der Armen in Arbeits- und Beschäftigungshäusern auf dem Hintergrund der Manufakturentwicklung in Bayern.	400
4.3. Die Bewertung von Armut und Arbeit am Beispiel der institutionalisierten Armenpflege.	408
4.4. Armenpolitische Anstalten und verwaltete Armut.	418
4.4.1. Die Systematisierung der Armenpflege in der Armenverwaltung Münchens.	418
4.4.2. Die Systematisierung der Armenpflege und die Ursachen der Verarmung.	423
4.4.3. Die Verstaatlichungs- und Zentralisierungsbestrebungen im Armenwesen um 1800.	425
4.4.4. Ansätze einer staatlichen Sozialpolitik?	428
4.5. Zusammenfassende Bemerkungen zu den wichtigsten Bereichen der einzelnen Einrichtungen der institutionalisierten Armenpflege.	431
4.5.1. Die Insassen.	431
4.5.2. Das Verhältnis zu den Zünften.	435
4.5.3. Die Produktion in den Beschäftigungshäusern.	441
4.5.4. Die Bewertung von Erfolg und Mißerfolg der Anstalten.	443
Schluß	450
Literatur- und Quellenverzeichnis	452
Sachregister	486

## 1. Einleitung

### 1.1. Untersuchungsgegenstand und Interessenschwerpunkte.

#### 1.1.1. Die vorindustrielle Zeit als Gegenstand der historischen Forschung: die Bedingungen der Themenwahl.

Das zentrale Thema dieser Arbeit ist die Verarmung der Unterschichten in der vorindustriellen Zeit in Bayern. Nicht nur die besonderen Lebensbedingungen dieser Bevölkerungsklasse, sondern auch das Vorgehen der Behörden und Armenverwaltungen gegenüber den verarmten Angehörigen der unterständischen Schichten sollen Gegenstand der Analyse sein.

Da direkte Zeugnisse von Betroffenen über ihre jeweilige Lebenssituation vollständig fehlen - ähnlich wie übrigens im gesamten europäischen Raum - mußte die Problematik über einen anderen Zugang erschlossen werden, der Ergebnisse zu beiden Untersuchungsschwerpunkten ermöglichte. Über die Bearbeitung eines von Zeitgenossen außerordentlich beliebten und von Behörden favorisierten Elements der spätabsolutistischen Armenpolitik - der institutionalisierten Armenpflege - schien dies durchführbar zu sein. Das Rekrutierungsfeld der entsprechenden Institutionen wie Arbeits-, Versorgungs- und Korrektionshäuser war der Kreis der arbeitslosen und nicht mehr arbeitsfähigen Armen und Bettler. Die Umstände ihrer Einlieferung oder ihres freiwilligen Eintritts in eine dieser Anstalten können Informationen über die Bedingungen und Ursachen ihrer Verarmung geben. Gleichzeitig lassen sie Rückschlüsse auf die Lebenssituation der von dieser Form der Armenpolitik Betroffenen zu. Auf der anderen Seite ist gerade die institutionalisierte Armenpflege eines der typischsten Elemente der Armenpolitik des 18. und 19. Jahrhunderts gewesen, eine Manifestation des Umgangs einer Gesellschaft mit ihren Armen und Bettlern. Anhand der einzelnen Anstalten läßt sich in Erfahrung bringen, wie man in der Regel diese Personen behandelte, wie die Armut als soziales Phänomen bewertet wur-

de und in welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge Bettler und Arme gestellt wurden. Nicht zuletzt kann die Untersuchung der einzelnen Institutionen selbst über die Zielvorstellungen informieren, die die Gemeinden und der bayerische Staat mit dem Aufbau dieser Häuser verbanden. Auf diesem Weg lassen sich nicht nur die Bedingungen des vorindustriellen Pauperismus und seine Auswirkungen auf die unterständischen Schichten konkretisieren, es lassen sich auch die Reaktionen von Staat und Gesellschaft auf die verarmten Angehörigen der unterbürgerlichen und unterbäuerlichen Bevölkerung fassen.

Mit dieser Themenstellung steht die vorliegende Arbeit in einem Forschungszusammenhang, der von den Historikern lange Zeit vernachlässigt wurde. Das Interesse an der vorindustriellen Zeit wurde in Bayern erst in den 60er-Jahren durch die Arbeiten von Hartinger und Hanke begründet, die sich mit den besonderen gesellschaftlichen Verhältnissen im 17. und 18. Jahrhundert auseinandersetzten. (1)

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Unterschichten der vorindustriellen Zeit hat vor allem in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. (2)

---

1) s. Hanke, G.; Zur Sozialstruktur der ländlichen Siedlungen Altbayerns im 17. und 18. Jahrhundert, in: Gesellschaft und Herrschaft. Forschungen zu sozial- und landesgeschichtlichen Problemen vornehmlich in Bayern. Eine Festgabe für Karl Bosl zum 60. Geburtstag, red. von R. van Dülmen, München 1969, 219-270.

Hartinger, W.; Bayerisches Dienstbotenleben auf dem Land vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte (ZBLG), Bd.38, Heft 2, 1975, 598-638. Ders., Raubkriminalität und soziale Schichtung, in: Zeitschrift für Volkskunde, 70.Jg., 1974, 1.Halbjahresbd., 1-19. Erstaunlicherweise liegen sowohl für den englischen als auch für den französischen Raum viele Studien für das späte 18. Jahrhundert vor. Von diesen Arbeiten gingen wertvolle Impulse auf die deutsche Forschung aus. Siehe dazu den Literaturteil S.28 f.

Im folgenden werden Aufsätze und Bücher nach einer einmaligen vollständigen Nennung nur noch mit dem Kurztitel zitiert.

2) s. den Literaturteil S.25 ff.



Das ursprüngliche Desinteresse der sozialgeschichtlichen Forschung an den "übrigen Volksklassen" des 16.-18. Jahrhunderts hatte seine Ursache sicherlich in den eingeschränkten wissenschaftlichen Voraussetzungen für diese Zeit: gerade zum 18. Jahrhundert sind die Quellen in ihrer Aussagekraft oft unzureichend; wegen der besonderen klein-staatlichen Verhältnisse im deutschen Raum lassen sich darüberhinaus kaum einheitliche Aussagen und Ergebnisse erzielen. Zudem waren inhaltliche Schwierigkeiten vorauszu-sehen, die sich aus der Bearbeitung eines Themas ergeben mußten, das sich mit vorindustriellen Bedingungen auseinan-derzusetzen hatte, deren Charakteristikum die Überlagerung zweier gesellschaftlicher Strukturprinzipien ist.<sup>(1)</sup> Natürlich galt dies auch für den engeren Themenbereich des vor-industriellen Pauperismus. Hinzu kam, daß man Armut als Massenerscheinung lange Zeit als ein typisches Phänomen des späten 19. Jahrhunderts betrachtete und den Pauperismus aus diesem Grund untrennbar mit der besonderen ökonomischen und gesellschaftlichen Situation des 19. Jahrhunderts verband. Sicherlich hatte diese Betrachtungsweise vom wissenschaft-lichen Standpunkt her ihre Berechtigung:

- die massenhafte Verarmung im 19. Jahrhundert hatte wesent-lich weitreichendere Folgen als die Armut des Mittelalters und der frühen Neuzeit; sie ließ sich nicht mehr als Kenn-zeichen eines bestimmten gesellschaftlichen Standes definie-ren, sie war nicht mehr nur charakteristisch für die Lebens-situation von Tagelöhnern, Dienstboten, Unehrliehen, Witwen, alten Menschen u. a., sie war zur Eigenschaft einer ganzen Bevölkerungsklasse geworden, deren Existenz ausschließlich von der eigenen Arbeit in Manufakturen und Fabriken abhing und die in den traditionellen Landwirtschafts- und Gewerbe-strukturen nicht mehr verankert waren. Armut war zu einem allgemeinen und übergreifenden sozialen Problem geworden, dessen Lösung auf einer umfassenderen Ebene angestrebt wer-

---

1) s. dazu ausführlicher Kapitel 1.4.

den mußte. Bemühungen zum Schutz der abhängigen, auf Fabrikarbeit angewiesenen Arbeitskräfte, die in eine staatliche Sozialgesetzgebung mündeten, kennzeichnen diese Entwicklung.

- Bei den Arbeitenden selbst entstanden im Gegensatz zu den Unterschichtsangehörigen der vorindustriellen Zeit - durch die Erkenntnis der gleichen Lebensbedingungen und -verhältnisse - die ersten Organisationsformen, die Ausdruck eines sich entwickelnden eigenen Bewußtseins dieser Menschen waren. Unter diesen Umständen wurden sie zu einem wichtigen politischen Faktor, dem in den entsprechenden sozialpolitischen Maßnahmen Rechnung getragen werden mußte.

Anders dagegen wurde die Verarmung der unterständischen Schichten in der vorindustriellen Zeit gewertet: wenn nicht gottgegebenes Schicksal, so galt sie doch zunehmend als Manifestation eines eigenen Verschuldens, für das sich allein die betroffene Person zu verantworten hatte.

Aus dieser Sicht mag die Konzentration der historischen Forschung auf die Entwicklungen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, welche einen deutlichen geschichtlichen bzw. gesellschaftlichen Wendepunkt markierten, gerechtfertigt erscheinen. Doch wird die Analyse eines Teilbereiches des vorindustriellen Pauperismus in Bayern um 1800 zeigen, wie stark in diesem Zeitraum traditionelle Zugangsweisen zur Verarmung unterständischer Schichten aufgebrochen und hinterfragt wurden, wie sich die Einstellung zum Armen änderte und welchen Wandlungen das Vorgehen der jeweiligen Behörden unterworfen war. Sicherlich hatte der Pauperismus in der Vorindustrialisierung weniger direkte politische Konsequenzen als der industrielle Pauperismus des 19. Jahrhunderts. Jedoch sind die gesellschaftlichen Umdenkungsprozesse, die durch ihn ausgelöst wurden, in ähnlicher Weise wichtig und neu gewesen. Die Analyse eines armenpolitischen Modells des spätabsolutistischen Staates - des Arbeitshauses - wird zur Klärung der besonderen vorindustriellen Be-

dingungen beitragen können. (1)

Neben diesen eher inhaltlichen Gesichtspunkten, die die Wahl des Themas bestimmten, trugen zu einem kleinen Teil auch pragmatische Überlegungen zur endgültigen Festlegung des Bearbeitungsgegenstandes bei:

- Meine 1977 abgeschlossene Magisterarbeit mit dem Titel "Die Armutsdiskussion im aufgeklärten Bayern" beschäftigte sich mit der Auseinandersetzung von Zeitgenossen zum Problem der Armut. Sie zeigte auf, welche Lösungsstrategien von diesen Autoren vorgeschlagen wurden und in welche gesellschaftlichen Zusammenhänge sie die Armut ihrer Zeit einordneten. Diese Arbeit diente als Einstieg in die Problematik, eine intensivere und detailliertere, vor allem regional beschränkte Bearbeitung des Themas mußte sich anschließen.
- Zudem motivierte das Fehlen von wissenschaftlicher Literatur über Armut und verarmte Unterschichten in Bayern um 1800 dazu, sich mit diesem Problem etwas näher zu beschäftigen. Zwar stellte sich - bedingt durch die schlechte Quellenlage - sehr schnell eine gewisse Ernüchterung ein: es war nicht möglich, das Thema direkt von Seiten der Betroffenen anzugehen. Doch konnte, wie wir bereits ausführlich darlegten, eine andere Zugangsweise gefunden werden. (2)

---

1) Bereits Wilhelm Abel hat mit seiner Arbeit: Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa, Göttingen 1972, auf die Bedeutung des 18. Jahrhunderts in der Pauperismusforschung hingewiesen.

2) Nach Auskunft von Herrn Archivrat Dr. Dallmayer, früher im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, ist die schlechte Quellenlage für die Erforschung der bayerischen Unterschichten nicht Ausdruck zeitgenössischer Mißachtung für diese Bevölkerungsgruppen. Die Ursache liegt vielmehr in den Archivbestimmungen des 19. und 20. Jahrhunderts, welche Dokumente wie Verhörprotokolle von Bettlern, Insassenlisten aus Zucht- und Arbeitshäusern u.a. als nicht archivwürdig einstuften und deren Vernichtung anordneten.